



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Mataeologia Labadiana: Das ist; Wiederhohltes und vermehrtes Bedencken/ Was nach anweisung der Heil. Göttl. Schrifft und Gottseeligen Antiquität/ wie auch der gemeinen Evangelisch-Lutherischen/ ...**

**Nifanius, Christian**

**Bilefeldt, 1673**

XVI. Vom Beruf zum H. Predigamt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35601**



seinem Buch/ genant *Iustification of separation*, daß ist/ Ver-  
thätigung der Absonderung pag. 68. daß dieselben ein jedo-  
weder Glied der Kirchen thun mögen / nach dem ihm  
Gnade gegeben ist / und Gelegenheit vorkompt. Ho-  
norus Reggius (*Gregorius Hornius*) setzet im Buch de sta-  
tu Ecclesiae Britannicae hodierno nachfolgende Worte:  
*Brownistae Ecclesias Anglicanas, quales sub Episcopis, habent  
pro Anti-Christianis, errantibus, & cum quibus communio-  
nem veri Christiani habere non possint. Sic & alias Ecclesi-  
as Reformatas dicunt esse idololatricas, regimen earum tyran-  
nicum & AntiChristianum: Presbyteria & Synodos non me-  
liores Episcopatu.*

## V. Die Quäcker.

Die Schwermer nennen die Prediger / Diener der Let-  
ter / Buchstäbler / Weltgelehrte / Hirten und Seelfor-  
ger / daß Gott erbarm / Mietlinge / Kauffleute von  
Babylon / Simonis des Zaubers Gesellen / die Chri-  
stum zum Lügner machen / welche in langen Röcken  
einhergehen / wie die Phariseer / sich gerne grüssen und  
Meister nennen lassen / und was der spöttischen Mahnung  
in ihren öffentlichen Büchern mehr sein / absonderlich im  
Allarm / gedruckt an. 1657. Standarde an 1659. Unterwei-  
sung von alle die den Weg zum Königreich wissen wollen:  
Schriffte ausgesant in die Welt an. 1660. Marelcke  
tersöcker an. 1659.

Der sechzehende Satz.  
Vom Beruff zum Heiligen  
Predigamt.

Wit



**W** Ir bekennen und lehren / daß **GOTT** jederzeit gewisse Personen zum Lehr-  
amt beruffen / und also eine Göttliche Ord-  
nung sey / daß niemand ohne ordentlichen  
Göttlichen Beruff sich solches Amt unter-  
fangen dürffe.

## Erklärung.

**D**aß **GOTT** jederzeit gewisse Personen zum Lehr-  
Amt beruffen / erhellet aus der stetigen Übung Al-  
tes und Neuen Testaments. Westwegen sol sich niemand  
ins Predigamt eindringen ohne ordentlichen Beruff. Gott  
straffte die Propheten zu Jeremias Zeiten / daß sie gelauf-  
fen / da sie doch niemand gesant hatte Jer. XXIII. 21.  
Paulus spricht: Niemand nimpt ihm selber die Ehre/  
sondern der auch beruffen sey von **GOTT** / gleich wie  
Aaron / Ebr. V. 5. Wie sollen sie predigen / wo sie nicht  
gesant werden / Rom. X. 15. Darumb setzet er seinen Be-  
ruff immer forne an / wenn er sich nennet einen beruffenen  
Apostel Rom. I. 1. Es rühmet sich Christus auch seines Be-  
ruffs / wenn er spricht: Der Geist des **HERREN** ist über  
mir / darumb hat mich der **HERRE** gesalbet: Er hat  
mich gesant zupredigen Esa. LXI. 1. Und was kan doch  
ungereimter sein / als ohne Beruff ins Predigamt sich wol-  
len eindringen? Wie kan ein solcher sich einen Diener  
Christi nennen / da ihnen Christus zu seinen Dienst nicht an-  
genommen hat? Wie kan er sich einen Botten **GOTTES**  
nennen / da ihn Gott nicht gesant hat? Wie kan er in Chri-  
sti Nahmen den Busfertigen ihre Sünde erlassen / da  
ihm Christus solches nie aufgetragen hat? Wie kan er ein  
Haußhalter sein über Gottes Geheimnisse / da ihn der  
Hauß<sup>H</sup>Err / nicht über seine Güter gesezet hat? Und wie  
kan bey seiner Arbeit ein Gedeyen sein / da ihm Gott die



Arbeit nicht anbefohlen hat? Es ist aber der Beruff zweyerley: Entweder er geschieht ohne Mittels-Personen/ auff welche Weise die Propheten und Apostel seind beruffen worden. Daher Paulus von sich schreibt / daß er ein Apostel sey / nicht von Menschen / auch nicht durch Menschen / sondern durch Jesum Christ / und durch Gott den Vater / Gal. I. 1. oder aber es geschieht / durch Mittels-Personen/ wenn Gott einen beruffet durch die Kirche/ oder durch die jenigen / welche von der Kirchen Gewalt empfangen / die Lehrer zuberuffen. Ob nun zwar Gott noch heutiges Tages / nach seiner hohen Allmacht und Weißheit/ die Menschen ohne Mittel zum Lehrampt beruffen könnte / dennoch haben wir auff solchen unmittelbahren Beruff in dieser letzten Zeit nicht zuhoffen. Es hat Gott nirgends verheissen / daß er ohne Mittel zum Predigampt beruffen wolle. Die Apostel sind zwar ohne Mittel von Christo beruffen/ sie haben aber nirgends gelehret / daß andere auff solchen unmittelbahren Beruff warten solten / sondern selber Lehrer und Prediger bestellet Aet. XIV. 13. II. Tim. II. 2. Tit. I. 5. Zu dem Ende hat Gott fürgeschrieben / was man für Leute zu solchem Ampte beruffen solle I. Tim. III. 2. 3. 4. Tit. I. 7. Paulus schleust deutlich aus die Weiber / vom öffentlichen Lehrampt I. Cor. XIV. 34. 35. 36. I. Tim. II. 11. 12. 13. Bey welchem Orth D. Iob. Crocius doct. 3. pag. 98. folgends angemercket: *Mulierum officium est doctrinam salutaris discere in cœtu. Non quovis modo. Non licet interrogando, discere, sed tantum audiendo, quia cum silentio. Nulli quamvis summa eruditione, rerum usu & experientia, pietatis fama & honoris dignitate conspicua, & ipsa etate veneranda, licet munus in Ecclesia capescere. Apostolus enim dicit in genere, mulieri, non etatem, statum, non dona excipit v. 12. Alibi has rationes affert, quod pugnet cum legibus. Hic ostendit, quod pugnet cum subjectione. In hanc legem Apostoli incurrebant olim Quintiliani, sive Pepuziani & Priscillianistæ, qui mulieres ad publicum docendi munus exercebant, mulieres constituebant Episcopos & Presbyteros apud Epiphanium hæres. 49. & Augustinum hæres. 27. Es ist gemeinlich*



dem also: Es sol ein Nechster den andern / ein Nachbar den andern / ein Bruder / Freund und MitChrist den andern bauen im Glauben / und in der Liebe I. Theff. V. 11. auch unter einander anhalten mit lehren / mit ermahnen: Aber so muß doch solches alles in seinem gewissen Schranken verbleiben. Niemals ist eine solche Freyheit in der Kirchen gelitten / oder gebilliget worden / daß einem jedwedern das Schrampt währe frey gelassen worden. So hat auch Christus und die lieben Apostel nirgends frey gegeben / daß ein jeder lehren solle / sondern es sind allezeit gewisse Personen darzu beruffen / und verordnet. Conf. Matth. XX. 1. 2. Cap. XXVIII. 16. 17. Eph. IV. 11. 12. Tit. I. 5. 6. 7. Deswegen Paulus sich allezeit auff Gottes Willen beruffet Col. I. 1. II. Cor. I. 1. I. Cor. I. 1. Apoc. II. 1. Solcher Wille Gottes wird erkant aus der ordentlichen Wahl der Kirchen / wie aus dem Veruff des heiligen Marthia; zu sehen ist / Act. I. Nirgends hat Gott verheissen / daß er zu den letzten Zeiten ohne Mittel die Lehrer beruffen wolle: Nirgends hat er befohlen / daß man darauff warten solle. Darumb ist es ein vergebenes Werck / daß man hierauff wolle warten und trauen. Also ist es jederzeit in der wahren Evangelischen Kirchen gehalten worden. Die Schweizerische Bekänntniß lehret hievon also Cap. XVIII. Nemo honorem ministerij Ecclesiastici usurpare sibi, id est, ad se largitionibus, aut ullis artibus, aut arbitrio, proprio, rapere debet. Vocentur & eligantur electione Ecclesiastica & legitima Ministri Ecclesiæ; id est, eligantur religiosè ab Ecclesia, vel ad hoc deputatis ab Ecclesia, ordine justo & absque turba, seditionibus & contentionibus. Die Niederländische erkläret sich also artic. XXXI. Credimus, Ministros, Seniores & Diaconos debere ad functiones illas suas vocari, & promoveri legitima Ecclesiæ electione, adhibita ad eam feriâ Dei invocatione atque eo ordine & modo, qui nobis Dei verbo præscribitur. Debent autem in primis singuli cavere, ne illicitis mediis sese ad hæc munia ingerant. Expectandum enim est omnibus, donec à Deo ipso vocentur, ut certum habeant vocationis suæ testimonium, sciantque eam esse à Domino. In der Augspurgischen Bekänntniß



muß ist hievon ein sonderbahrer Articul / in der Ordnung  
 der vierzehende / verfasst worden mit diesen Worten : Vom  
 Kirchen-Regiment wird gelehret / daß niemand in der  
 Kirchen öffentlich lehren oder predigen / oder die Sa-  
 cramenta reichen sol / ohne ordentlichen Beruff. Und  
 dieser Articul ist auch von dem Römischen Kaiser und an-  
 dern Fürsten und Ständen des Reichs gut gesprochen wor-  
 den / in dem Sie in der Antwort und Urtheil alles in diesem  
 vierzehenden Artikel bekennen / daß niemand in der  
 Kirchen das Wort Gottes / oder die Sacramenta aus-  
 theilen soll / er sey dann ordentlich beruffen. Das sol  
 verstanden werden / dieser sey ordentlich beruffen / wel-  
 cher nach Weise des Rechtens / nach der Kirchen Ge-  
 sätz und Gebot / so allenthalben in der Christenheit biß  
 hieher gehalten und *observiret* worden / beruffen wird.  
 Nicht nach Kätzerischer Beruffung / oder nach des ge-  
 meine Pöbels Auslauff / oder durch irgend ein andere  
 unordentlichen Eindringung / sondern sey wie Natron  
 beruffen worden. Auff solche Meinung wird dieser  
 Artikel angenommen / und für recht erkant. Man soll  
 sie aber doch vermahnem / daß sie auff dieser Meinung  
 bestendig bleiben / und niemand weder Pfarrer noch  
 Prediger in ihren Herrschaften un gebietē zulassen / er sei  
 dan ordentlich beruffen. Eben dieses bezeuget auch *Johannes  
 à Daventria*: *Hic articulus recipitur à Catholicis viris  
 & à se mutuatum agnoscunt, quare nihil habet incom-  
 modi, quod examinetur.* Daß ist : Dieser Artikel wird  
 von den Catholischen angenommen / ja sie erkennen  
 ihn dafür / als sey er von ihnen genommen / und er-  
 lehnet worden / darumb ist hie nichts böses / das solte  
*examiniret* werden. Der schl. Lutherus (so hatt er  
 auch von seinen Wiederwertigen / wegen seines Beruffs  
 gefochten worden) hat gar starck auff einen ordentlichen Be-  
 ruff gedrungen. In seiner Kirchen-Postill in festo Andree  
 pag. 2. schreibet er untern andern also : Man sehe ja fleiß-  
 lig darauff / daß alda nicht ein Schaleksauge sey / daß  
 man sich irgends selbst eindringe zu predigen / es sey  
 umb des Bauchs willen / oder Ehre halben / dann es



Ist gefährlich / es wird auch nimmermehr wol hinaus  
 gehen: Bist du gelehrt / und verstehest Gottes Wort  
 wol / meinstu auch / du wollest es andern rechtschaffen  
 und nützlich fürtragen / harre / wils Gott haben / es  
 wird dich wol finden. Lieber / laß dir deine Kunst  
 nicht den Bauch zerreißen / Gott hat deiner nicht ver-  
 gessen / solt du sein Wort predigen / er wird dich zu  
 seiner Zeit wol finden.

Es wil zwar Segenthail beweisen / daß alle Christen pre-  
 digen mögen aus I. Cor. XIV. 23. seqq. aber es ist ein  
 schlechter Behelf; weil Paulus hie handelt von den Ga-  
 ben / die Gott außserhalb der Ordnung / auff eine gewisse  
 Zeit / seiner Kirchen gegeben hatte. Es gehet solches auff  
 die sonderliche Gabe der Weissagung / welche dazumahl  
 den Gläubigen gegeben ward / die nun aufgehöret hat. Im  
 Anfang des Neuen Testaments hatten unterschiedliche die  
 Gabe zu weissagen. Hanna die Prophetin Luc. II. 36. hat  
 von Christo öffentlich geredet und Jhn gepreiset v. 38. Phi-  
 lippus / hatte vier Töchter welche Jungfrauen waren / und  
 weissagten Act. XXI. 9. In der Kirchen zu Corintho sind  
 gottselige Weiber gewesen / I. Cor. XI. 4. Es hat aber die-  
 se Gabe zu weissagen / mit der Gabe der Sprachen / aufge-  
 höret. Darnach so müssen die Worte / alle / ein jeglicher  
 nicht vom gemeinen Volk / Leuten und Pöbel / sondern von  
 den Propheten verstanden werden. Er straffet Paulus da-  
 selbst die Ordnung der Kirchen zu Corintho / daß sie al-  
 le zugleich redeten / welche die Gaben der Sprachen hatten /  
 da keiner den andern verstunde v. 23. Es wil daß die Pro-  
 pheten oder Ausleger nicht alle auff einmahl reden sollen /  
 sondern einer nach dem andern v. 30. 31. Ja im selbigen Ca-  
 pitel unterscheidet Paulus die Gemeine von den Propheten  
 oder Auslegern v. 28. 29. Ich muß hieben fügen / was in der  
 nötigen Rettung des Apostolischen Löseschlüssels wie-  
 der allerhand Schleichern ist angezeigt worden / 1. 43. 44.  
 Es ist wahr / alle Christen sein Priester wegen der geistlichen  
 Opfer / die sie Gott bringen / aber sie sind nicht alle Prediger.  
 So wenig folget; Alle Christen sind Könige Apoc. I 6. darum  
 sollen sie alle weltliche regieren: So wenig folget auch /  
 sie sind alle Priester darum mögen sie alle predigen. Diesen  
 unter



unterschied hat schon *Lutherus* zu seiner Zeit beachtet. In der  
 Auslegung des LXXXII. Psalms Tom. V. Jen. f. 157. schre-  
 bet er: Es hilft sie nicht/ daß sie fürgeben/ alle Christen sind  
 Priester. Es ist wahr. Alle Christen sind Priester/ aber nicht  
 alle Pfarr. Herr. Denn über das/ daß einer ein Christ un Pri-  
 ster ist/ muß er auch ein Ampt und ein besohien Kirchspiel  
 haben. Der Beruff und Befehl macht Pfarr Herren und  
 Prediger. Gleich wie ein Bürger oder Lay mag wol gelehrt  
 sein/ aber ist darum nicht Doctor, daß er in der Schulen öf-  
 fentlich lesen möcht / oder sich solches Ampts unterwinden/  
 er werde denn dazu beruffen Tom. VII. Wittenb. f. 351.  
 setzet Er: Es ist nicht ein Ding Priester und Diener: Zum  
 Priester wird einer gebohren / und zu einem Diener wird  
 man durch Wahl oder Berufung. Man lese hievon mit  
 mehrerm die Auflegung des CX Psalm. im VII. Jen. theil  
 fol. 340. seqq. Christus hat etliche gesetzt zu Herten  
 und Lehrer Eph. IV. 11. Unterwinde sich nicht jeders-  
 man Lehrer zu sein Jac III. 1. Sind sie alle Propheten/  
 sind sie alle Lehrer? I Cor. XII. 29. Wil man diejes zu-  
 geben von öffentlichen Predigern / so müssen die heimli-  
 chen ihren Beruff erstlich auffweisen/ daß sie Macht bekom-  
 men / gewisse Zusammenkünfte/ auch wol biß in den soäten  
 Abend zuhalten / ihnen zu predigen / auch wol bißweilen die-  
 nen besondere Meinungen bezubringen. Zwar ein jed-  
 weder ist schuldig seinem Nächsten die Werke der Liebe zu be-  
 weisen / auch im Nothfahl mit allerhand geistlicher Noth-  
 turfft zuversuchen. Aber damit soll das ordentliche und öf-  
 fentliche Predigampt nicht verachtet / noch ein Nothfahl ge-  
 macht werden / wo er nicht ist. Man hat billig (also ra-  
 thet nicht unbillig *D. Henr. Müller* im Anhang seiner geist-  
 lichen Erquickstunden quæst. X.) Die Schaafe immer zu  
 ihren Herten zuweisen / daß sie bey denen Weide suchen.  
 Wenn dann die Prediger/ der ihnen anvertrauten Seelen  
 nicht abwarten können oder wollen (welches doch von einem  
 rechtschaffenen Hirten kaum zu præsumiren) hat man aus-  
 limum Magistratus zu imploriren / daß derselbe den de-  
 fectibus Ecclesie abhelffe. Denn *privata convenicula in  
 publico* einem Orth / da das *Ministerium in vigore*, nicht alle



verdächtig fallen sondern/ auch gefährlich sind. Wenn  
aber die Obrigkeit nicht dazu thun wil/ auch die Hauptkir-  
chen/ nach dem Exempel Aquilæ und Priscillæ I. Cor. XVI.  
19. nicht gehalten werden/ und kein Mittel zuerfinden/ wie  
dem Malo vorzubeugen/ ehe man die Seelen vor seinen Au-  
gen lasse umbkommen/ und ewig verderben / mag ein recht-  
schaffener Christ/ der das Zeugniß gesunder Lehr und un-  
sträflichen Wandels (Sonderlich so der Magistrat und das  
Ministerium einwilligte) weil er auch sonst Krafft der Sal-  
bung / die er in der Tauff empfangen / und des daher ihm  
bengelegten geistlichen Königlich-priesterthums zur brü-  
derlichen Unterweisung allzeit verbunden / etliche in der  
Furcht des HERRN versamlete Christen in Catechismo  
Lutheri, nach D. Gesenij oder D. Lückemanni Anleitung  
unterrichten / die Betrübten trösten / die Nothleidenden  
(sonderlich im Nothfall / und da sie keine ordentliche Die-  
ner Gottes haben können) besuchen. Da dann wol hinzu-  
gesetzt wird/ daß ein jedwederes Kirchenschafflein seine Wei-  
de billig bey seinen Seelenhirten suchen solle/ es sey dann/ daß  
ein Prediger seinen anvertrauten Seelen nicht abwarten  
könne noch wolle (welches ein erschreckliches Beginnen sein  
würde / darauff ein Consistorium, Superintendentens, Præ-  
positus oder Senior schuldigst zusehen) daß als dann ein ver-  
ständiger Christ / der das Zeugniß gesunder Lehr / und un-  
sträflichen Wandels hat / Krafft der Salbung (welche  
nichts anders ist / als die Gnade Gottes des Heiligen Geists/  
welcher unser Lehrer ist / aber nicht ohne Mittel / sondern  
durchs Predigamt / welches ist ein Ampt des Geists) wol  
könne etliche unterrichten / sonderlich im Nothfall / es müsse  
aber solches dennoch geschehen mit Einwilligung der Ob-  
rigkeit und des Ministerij; sonst wehren solche privata  
conventicula nicht allein verdächtig / sondern auch gefähr-  
lich. Die Theologische Facultät der Chur-Brandenb.  
Clevischen Academi zu Dunsburg erinnert in ihrer Cen-  
sur über Henr. Schlüters Vorrede pag 20. Daß dadurch  
die Krafft der gememen Zusammenkunfft / und der  
öffentlichen Dienst des Predigampts beschämhet und ge-  
schmähet werde / als ob der HERR durch den fast  
täg



täglichen Schweiß / eiffer und tren seiner Diener we-  
 nig oder nichts wirken könnte und wolte / und man aus  
 dem öffentlichen Gehör des Worts / als aus einer  
 Kraft Gottes / seine Seelen nicht könnten selig machen /  
 oder sich daraus zum Wandel mit Gott im Glauben  
 zur gnüge belehren lassen / und flug werden zur Selig-  
 keit / wofern man nicht unter dem Vorwand der reperi-  
 rung der Predigten / neue Predigten anstelle / deren  
 Eingang und Ende nichts anders / wo nicht im Munde  
 / doch im Herzen trägt / als nur Secte und Abson-  
 derung / leichtfertige Verdammung des übrigen gro-  
 ßen Hauffens / als eines unwiedergebohrnen / und von  
 Gott ungelehrten wilden wüsten Klumpens / dar-  
 über der Geist Gottes noch nicht schwebet / hochsteigen-  
 de Einbildungen und dänckende Phantasien / als ob  
 solche fischerische Predigten und Collationen nur die  
 Erstgebohrne machten / deren Nahmen im Himmel  
 angeschrieben sein. Und was ist doch das vor ein je-  
 tztischer schwererischer Eingriff in ein fremdes  
 Amt / daß / da Gott hiesiger Landen Reformirte Ge-  
 meinten meistens mit stattlichen und getreuen / im  
 Geist brünstigen Hirten und Lehrern versorget / deren  
 jeglicher seines Orths gnug anhält mit lehren / ermah-  
 nen / straffen / bitten und stehen / daß junge Brüder  
 und Schwester an einem Ort so heimlich zusammen  
 schleichen / und in ihren Winkeln neue Kraft / neue  
 Guss der Weissagung / neue Gesichte / neue Träume  
 aus der Höhe erwarten wollen / als ob sie unter Papst  
 und Türcken Zwang und Tyranny / gar in Japan  
 und Menschen oder Christen Fleischessenden Tode-  
 nern lebten. Die Christliche Liebe muß also geübet  
 werden / ne violetur ordo Divinitus constitutus, ne

*Ipso ministerio reddamur rei, ne confundantur*  
*distincta, ac vitæ genera distincta.* Das Amt der  
 Freiheit ist ein gutes Werk / weil die Obrigkeit ist Gottes  
 neuerin dir zu gut / Rom. XIII. 4. unterdessen sol sich  
 niemand ohne Beruf in diß Amt eindringen.



Wie weit nun aber solche Wercke der Liebe sich erstrecken  
 sollen / davon wollen wir anhören das Urtheil *Lutheri* sehl.  
 welches von den *Theologis VVittenbergenfis.* in ihren confi-  
 liis neulichst wiederhohlet worden part. 2. pag. 24. die Wor-  
 te *Lutheri* Tom. V. VVitt. fol. 308. N. 347. über das V.  
 cap. *Marth.* lauten also: *Gott* wil nicht / daß man mit sei-  
 nem Worte irre lauffe / als treibe jemand der *H. Geist* / und  
 müsse predigen / und also Städte und Winckel / Häuser oder  
 Predigstühle suche / da er kein Ampt hat / denn auch *Paulus*  
 selbst nicht wolte / ob er wol zu einem Apostel von *Gott*  
 beruffen war / an den Orten predigen / da die andern Apo-  
 stel vorhin geprediget hatten. Darumb stehet hier / daß  
*Christus* frey öffentlich auff den Berg gehet / als er sein Pre-  
 digampt ansähet; und bald hernach spricht er zu seinen Jün-  
 gern: Ihr seid das Liecht der Welt. Item, man zündet kein  
 Liecht an / und steckets unter einen Scheffel / sondern setzt es  
 auff einen Leuchter / daß es leuchtet allen die im Hause sind.  
 Denn das Predigampt und *Gottes* Wort soll daher leuchten  
 wie die Sonne / nicht im tunkeln schleichen und meuchling / wie  
 man der blinden Ruhe spielet / sondern frey am Tage han-  
 deln / und ihn wol lassen unter die Augen sehen / daß beyde  
 Prediger und Zuhörer des gewiß sein / daß es recht gelehret  
 und das Ampt befohlen sey / daß sie es kein Heel haben dörf-  
 se. So thue du auch / wenn du im Ampt bist / und Befehl  
 habest zu predigen / so tritt frey öffentlich herfür / und scheue  
 niemand / auff daß du könnest rühmen mit *Christo*: Ich  
 habe frey öffentlich gelehret für der Welt / und habe nichts  
 im Winckel geredet 2c. *Joh. XVIII.* Sprichstu aber / wie?  
 Sol denn niemand nichts lehren / es geschehe dann öffentlich  
 oder / solt ein Hausvater in seinem Hause sein Gesinde  
 nicht lehren / oder einer Schüler / oder andere bey sich hal-  
 ten / der ihnen fürlese? Antwort / trann ja / daß ist auch  
 wolgethan / dazu ein rechter Raum und Stätte darzu. Denn  
 ein jeglicher Hausvater ist schuldig / daß er sein Kind und  
 Gesinde ziehe und lehre / oder lehren lasse / denn er ist in sei-  
 nem Hause / als ein Pfarrherr oder Bischoff über sein Ge-  
 sinde / und ist ihm befohlen / daß er darauff sehe / was sie ler-  
 nen und für sie antworte.

B b

sol.



solches ausser deinem Hause thun woltest / und dich  
 von dir selbst in ander Häuser / oder zur Nachtbahnen ein-  
 dringen / solt auch mit leiden / daß irgend ein Schleicher  
 zu dir komme / und in deinem Hause ein sonderliches  
 mache mit predigen / daß ihm nicht befohlen ist. Kompt  
 aber einer in ein Haus oder Statt / so heisse man ihm Zeug-  
 niß bringen / daß er bekant sey / oder Siegel und Briefe  
 zeigen / daß ers Befehl habe? Denn man muß nicht allen  
 Schleichern gläuben / die sich des h. Geists rühmen /  
 und sich damit hin und her in die Häuser drehen. Kurz  
 es heist / das Evangelium oder Predigamt sol nicht im  
 Winkel / sondern hoch empor auff dem Berge / und frey öf-  
 fentlich am Licht sich lassen hören. Ja Lutherus wil nicht  
 einmahl verstaten / daß ein berufener Prediger in eines  
 andern Kirchspiel / ohne seinen Willen / predige. Bes  
 siehe Tom. V. fol. 263. b. §. Erstlich fol. 551. 6. §. Und erst-  
 lich. Ibid. über den 82. Psalm, fol. 76. n. 157. Item Tom.  
 IV. Latino super 1. cap. ad Galat. fol. 8. *Non est irruen-  
 dum in alienam messem, ut Diabolus incitare solet suos mi-  
 nistros, ut non vocati currant, & pratexant Zelum hunc ar-  
 dentiss. Dolere sibi, quod homines tam miserè seducantur;  
 se veritatem velle docere & seductos è Diaboli laqueis eri-  
 pere.* Conf. M. Conr. Port. Pastoral, Luther. pag. 18. 19.  
 Lutherus wil ich beyfügen / was M. Melch. Sylv. Eckhardus  
 in Pastore Conscient. clas. 2. sect. 5. q. 1. pag. 212. de mi-  
 nistrorum domesticis visitationibus geschrieben. *Quari-  
 tur, an Ministri sit, domesticas visitationes informandi, aut  
 corrigendi causa, instituere? Agrotos & lecto adfixos in  
 ædibus suis consolandi gratia visitare, opus est, per quam  
 necessarium, nec ob molestiam, aut contagij periculum in-  
 termittendum — Ut verò ob commodiorem institutionem  
 sine ulla vocatione in ædes hinc inde inopinatò irreper-  
 opus est 1. non necessarium; Satis enim occasionis detur Pa-  
 stori conscientis satisfaciendi, vel in publico Ecclesie  
 conventu, vel in privata confessione, vel denique intra  
 privatos parietes, personis impœnitentibus, sceleratis  
 aut suspectis ad se vocatis. Si hinc sit labor irritus, nec il-  
 lis quidquam efficiet. 2. incommodum & periculosum: et  
 enim*



enim accessu facilè reddit suspectum vel doctrinam, vel vitam suam; *illam* quasi Fanaticorum, tenebrionum & lucifugarum more, auribus, ac animis hominum placita sua clanculum instillare ac ingerere satageret de quibus Paulus refert, *quod in domos subeant*, daß sie hin und her in die Häuser schleichen II. Tim. III. 6. *Hanc* vero quasi ditiores indebitis officiis demereri, se instar vulpeculæ insinuare, atque offam captare studio haberet, aut denique muliercularum pudicitiam, id quod in Papatu non infrequens, expugnatum iret: & sanè juxta Apostoli monitum, *ab omni specie mali abstinendum* I. Thess. V. 23. ob hoc domesticæ visitationes rarius & cautius suscipiendæ. Quam prouenim Calumniatori innocentissimi Ministri famam denigrare, cum primis si forte fortuna veniat absente marito, & materfamilias non vitæ sit, integræ, sed impudica audiat, idque magis in illis locis, ubi propriores sunt jurati veritatis hostes, magis ad calumniandum, quam ad religionem refutandum parati?

## Begensatz.

**W**a wieder lehret diese neue vergaderingh mit Worten und mit Wercken / wie der Aug. usche n sattfam beweiset. De Classis van de vvalsche Kercken der vereenigde Nederlanden, davon droben beym ersten Satz meldung geschehen / vermeldet / dat Labadie van syn Prophetische oeffeninge seght, dat die niet te vergelijken sijn, en sijn *van een bysonderen Geest*, dien hy yder een to schryft, en dat hyle verplicht die te doen als de Geest hem beuveeght, en op te houden, als den Geest ophout, ende in dat hy vvil, dat niet alleen Predicanten, ouderlingen, en Diakonen, maer oock alle Ledematen tot Ambachts-luyden in Kluyss mogen doen die Prophetische oeffeningen, de vvelcke

Bb 2

hy



by bepaelt binnen tict sprecken, door openbaringe op  
 stande voet, en sonder voorgaende overdenckinge, en  
 boven al, in dat hy appliceert alle het gene dat Paulus  
 seght I. Cor. XIV. van de gaven der Prophetien sijns  
 tijts, op de Prophetische oeffeninge die hy vvil in-  
 voeren in de Kerck. *Anthony de la Marque* zuyget  
 hievon also pag. 54. 55. cit. loc. Sijn uyt gefondene Bi-  
 schoppen zijn geheiligt door sijn Heiligkeit, de  
 vvelcke by haer gevonden zyde in een yver des Geests,  
 heeft hy het haer aengeblasen, en haer open gedaen den  
 Bybel, en heeft haer den selven gegeven, met det gave  
 van de macht en d' autoriteit van het Evangelium  
 te verkondigen, en haer de handen opgeleght hebben-  
 de, gaf hy bevel aen de Omstaenders, dat sy haer souden  
 erkennen voor vware Herders, en niet erkennen voor  
 andere — pag. 56. Alle dese goede en godtsalige  
 Cleophens schreyden van vreugde, om dat sy so  
 een ordre en ceremonie sagen. Sij vwaren vvel  
 tvaelf sterck; daer vwaren maer tve mans, behal-  
 ven drie uyt gefondene Ambassadeurs. *Het vrou-  
 lyck geschlachte is altijt meerder by hem geacht, en  
 veel eer vvedergeboren, en in meerder getal.* Want  
 voor tien mans Persoonen, die hem volghden, uyt-  
 genomen eenige Ambachts-jongens, die vver-  
 cken, en die hem haer arbeids vvinst inbrengen, soo  
 zijn eer vvel dertigh Vrouwen die sijn gevoelen  
 omhelsen en hem volgen. *Wat segge ick! In den  
 Haegh alleen zijn meer als vijftien Dochters en  
 Vrouwen, die hy alreets in sijn Kap heeft, tegen ee-  
 nen Schilder, die by hem vvoont. Tot Utrecht zijn  
 veel Vrouwen, en niet een Mans Persoon, en soo*



op andere plaetsen meer. Sy maecken haer vverck van de droomen en raserijen te verhaelen van haeren Vader met authoriteit, en dat seer hooghdravende. Dese ordre is gemaect na dat het heylige Avontmael vvas uytgedeeft, in de swarte kamer van het eerste huys daer hy in vvoonde. Wer mag die Pastores *Iohannes de La Badie*, *Petrus Yvon*, *Petrus du Lignon* nach *Hersford* beruffen haben um nicht nur allein in der Lehr/sondern auch im Leben und Wandel wahre Reformirte Kirchen zumachen / wie also der Titul lautet. Man hat ja schon vor ihrer Ankunfft daselbst eine offentli- Reformirte Kirche gehabt. Ist dann dieselbe in der Lehr Leben und Wandel keine wahre Reformirte Kirche gewesen? Wer mag sie zu algemeine Hirten gemacht haben / in dem sie auf den Titul der kurzen Erklärung allein sehen *Pasteur*, nicht aber Pastor dieser oder jener Kirchen. Vielleicht haben sie einen extraordinarie Beruff und Sendung / und dabey ungemeyne Gaben und Tugenden. Warlich hätten sie so grosse Liebe/Sanfft- und Langmuth wie *Paulus* / sie wurden viel in den Gemeinden vortragen und mit Liebe zu verbessern suchen / nicht aber also von ihnen abscheiden und ihre Gaben ihnen entziehen / wie *Iac. Borstius* Prediger zu Rotterdam in seinem Schreiben an *Henr. Dibbets* Pred. zu Dordrecht erinnert / wo selbst er nachfolgendes erzehlet. Es ist in unsere Stadt kommen Herr *Petrus du Lignon*, der viel heimliche Versamlungen hielt mit Gliedmassen der Teutschen und Französischen Kirchen; auch wol zu der Stunde / wann der offentliche Gottesdienst in unsern Kirchen verrichtet wird. Und unter andern schädlichen *maximen* hatte er zu einigen Leuten gesagt / daß wann drey oder vier Gläubige zusammen kämen / möchten die einen aus sich zu einem Prediger erwählen. Als er über diesem Handel besprochen wird / wie daß er also sich einen Anhang machte / Länger ihm nachzögen / und böse *Principia* den Leuten in den Sinn brächte / gab er zur Antwort (und das spitzig gnung) daß die Prediger nicht genau gnung über ihre Schafe wachen / das Böse nicht gnung bestraffen / weil sie ihrer Besol-



dung sich befahreten / und daß die meiste Niedlinge wären /  
 die umb Lohn dieneten. Worauf ihm gesagt wurd / daß sie  
 nach der Ordnung Christi mit Ehre und gutem Gewissen von  
 dem Evangelio möchten leben / und hätte er selbst zubeden-  
 cken / wie doch er zum lieben Brod fähne. Wer mag Hen-  
 rich und Peter Schlüter zu Prediger verordnet haben?  
 Wer mag Jungf. Anna Maria von Schurman Macht  
 gegeben haben in gewissen Zusammenkünften die H. Schrift  
 auszuliegen. Die Theologische Facultät der Chur-  
 Brand. Clevischen Academi zu Duisburg zeigt an in  
 ihrer Censur über Schlüters Vorrede pag. 75 76. daß sie  
 aus glaubwürdigen Munde berichtet worden / daß Ivon (die-  
 ser Gesellschaft fürnemstes Mitglied) bey seiner neulichen  
 Umbwanderung zu Mülheim an der Ruhr / nicht allein die  
 heimliche Gemeinde und Naziræer durch seine Rister vor  
 sich geladen / sondern auch bey selbiger das H. Abendmahl  
 halten wollen. O Schande über Schande in Reformirter  
 Kirche (also urtheilet hievon die Theologische Facultät)  
 daß ein solcher Lauff / als ein allgemeiner Lehrer unge-  
 ruffen von fern in Orthen hergerand komt / und sich nicht  
 schämet / da wir bißhero eines Brods theilhaftig gewesen  
 und mit einträchtigen gläubigen Munde unsere Commu-  
 nion feyerlich / und durch die Gnade Gottes / unter dem Schutz  
 unser lieben Oberkeit ungestört gehalten / nun zweyerley  
 Brod zu backen zweyerley Munde / privat Heilige und  
 Unheilige öffentliche / mit unerhörter Authorität zu be-  
 ordnen / zweyerley Herzen und factiose Sinnen unter  
 dem Reformirten Vold Gottes anzustiften / und sol-  
 chen Hader unter Brüdern anzurichten / der oftmals harte  
 hält / als eine veste Stadt. Eben als wann dieser neue Admi-  
 nistrator und junge Herr des rechten Glaubens / dieser Pro-  
 pheta regni Anabaptistici, bey dem ersten Abendmahl nicht  
 bey Juda gefessen / und von Christo an Kopf und Füßen ge-  
 waschen / nur allein vor ganz rein erkläret worden wäre / und  
 die Gemeine Gottes und Versammlung zuverachten / und  
 eine neue besondere Heerde von lauter reinem Vieh / von  
 rechten Schafen und Lämmern Christi zusammen zu schaffen /  
 die Kirchen als Böckställe / und ihre öffentliche Schülter



Unfläte und Greuel vor Gott auszusprechen. Was dadurch  
 der Satan vor einen neuen Greuel der Verwüstung wi-  
 der die/Gott lob! in diesen Landen blühenden Kirche in Ein-  
 ne habe/ und was vor einen Schandfleck er durch solche sich  
 rottirende Keiniakheit ihr anhecken wolle/ meinen wir / daß  
 niemand verborgen sein könne/der/von faction unbefangen/  
 bemerken wil/was der Satan vor ein gut Spiel habe/wann  
 er das beste/nemlich die Gottseligkeit in Sünde/und in Stolz  
 verwandeln/ aus dem Stolz Hader/ aus dem Hader wider-  
 wertige Kezerische Meinungen erziehen und vorbringen  
 kan. Wer solche Sünde anhebt / und mit nachfolge sich de-  
 ren theilhaftig macht/ wirds nicht recht bey Gott sein / daß  
 auch dessen abgesondertes Gebet müsse Sünde sein?  
 Wie dann Schlüter seine teuflische Hoffart in seiner ange-  
 maßten Wiedergeburt mit dieser schandlosen Rede/ als mit  
 einem Dreck besiegelt/ und als eine rechte stoffige Bestie un-  
 sern ganzen öffentlichen Gottesdienst niederwerffen und un-  
 ser Ampt/ das unsers Gottes ist/ kraftlos machen wil. So  
 spricht Er: Daerom vvacht u voor sulcke blinde  
 Leyslieden, das ist / ordentliche Lehrer und Prediger/  
 volght haer niet, of ghy gaet met haer eenvviglijck  
 verlooren. Hoort liever desen Boer &c. Nemlich  
 es gebracht/ an Bauren gebracht in Israel/biß daß einer  
 von Wülheim mit Schlüter auffkam! In den vor-  
 hergehenden redet die *cenfur* also pag. 26. 27. Das ist Got-  
 tes gerechtes Urtheil über solche/die Er nicht gesandt / daß  
 sie verführen/und selbst verführet wurden/biß sie end-  
 lich gar in rasende und unsinnige Gedancken verfallen.  
 Und so krencht der Versucher von der Einbildung und selbst  
 erdachten Heiligkeit auch fort zu der Lust einer Fam und Re-  
 putation, neue Articulen und Hauptpuncten der *Reli-  
 gion* zuertichten. Wie er dann diese methode gebraucht  
 hat den ganzen Anabaptismum mit allen seinen arten und  
 speciebus mit solchen heimlichen Geschrey zugebähren / zu  
 formiren und zu poliren/ alle *Libertinen* und *Quackers* in  
 Holl-und Engeland zusoderst zu perfectiren / aus wel-  
 chen er auch vormahls eine künstliche Tragœdie durch sein



Büßen Johan von Leiden / Knipperdölling und deren bekante Kottgesellen zu Münster spielen lassen. Der Anfang dieser ungeheuren Geister ist durchaus diesen jetzigen Unwesen ähnlich gewesen / gott gebe / daß der fortgang zu heillosen Lehren und unflätigen Sünden bey uns nicht nachfolge; und man nicht wiederum Münsterische Körbe von nöthen habe / darein man die Narren züchtige / und vor dem Herren / als dem Rächer seines Worts und Ordnung aufhänge. Wie dann gewiß / daßern der heimlich schwebenden Verwirrung in dem Lehraupt nicht gewehret wird / bedenkliche Vorspiele und Principia sein / daß unter der neuen Compagnie auch Frauen und Mägde sich anmassen zu *carthisieren* / zu *expliciten* / zu *haranguiren* / die sich auch mit eitelen Lob und Verwunderung über ihre hohe Gaben und Redekunst untereinander fizeln / und das weibliche hoffärtige Gebluet noch mehr wallend machen / daß die Adern der schwächhaften Zungen noch voller und überflüssiger werden / und die Weiber endlich anfangen zu eiffern nicht vor Gott und vor die Erbauung ihrer Zuhörer / sondern vor die Reputation und Vorzug ihres Wolsprechens. Von welcher in der Kirchen Gottes ungewöhnlicher ergießung des Geistes man wol bestürzt fragen möchte / was wil das werden? Bis hieher die Censur der Theologischen Facultät der Chur Brandenburg. Eleyischen Academi zu Duisburg / welche einmüthig von dero gesamten Gliedern aufgesetzt und zum Druck befördert worden / gestalt kraft habendes Privilegii in Theologischen Sachen daselbst nichts Dructats-weise mag gedrukket werden / so nicht erst von der Facultät durchgesehen / und mit bengehender deren Erkantung erst zulässig geworden / wie ich davon aus ihren / an mich abgelassenen schreiben / sub dato Duisburg den 16. Decembris anno 1670. auff mein ansuchen / sub Sigillo Facultatis / mit geneigte Nachricht bekommen.

Den Godvrughtigen Boer of Missive van een Vrind aen een vrind, tot verdedighing van Jan Bakhuis den ghenaaenden Boer van Ebbinkhoven, en Desiderius Pacius over sijn redigh verfoeck aen



*Juffrouw Schurman* Tegen den uytghever van de Herdruk te Kentekenen de Wedergheboorte, en enige valsche gronden van *Jean de Labadie* t' Utrecht by Jacob van Doeyenborgh, Bockverkooper op de hoek vande Zaal-straet 1670. zetget an p. 80. Dat de Uytgever (*Schliiterus*) aen de Gravinne van Witgensteyn (ghelijcklyuden die t' eygen afschriefft van dien brief gesien hebben, getuygen) geschreven heeft, *dater na de gheboorte Christi noyt yemant gevvest is*, die met sulcken overvloet van den heylighmakenden Geest begaest is gevvest, als de Heere Labadie, en dat met namen dese drie gaven in hem gevonden vvorden: *Een Engelsche volmaakt heyt des levens, een kragt, om inde herten (NB.) en gedachten der menschen in te dringen, en dan den Geest der Propheten*; als die den laetsten brandt van Geneven geopenbaert is gevveest, des nachts in gouden letteren hem verthoont zijnde dese woorden: *VVe Geneven. Neminem à Christo tempore tanta Spiritus S. & regenerantis copia donatum extitisse, ac nominatim in ipso (Labadæo) hastres dotes reperiri: Perfectionem vitæ Angelicam, Vim penetrandi corda ac cogitationes hominum ac Spiritum Propheticum, ut cui incendium nuperum Genevense revelatum fuit, ipsi noctu exhibitis his verbis malheur à Geneve in litteris aureis. Clar. Maresius disp. Theol. de variis Relig. Orthodox. capitibus habit. Groning. 4. Junij Resp. Joh Henrico.* Dat de Heere Labadie rondelijck bekennt heeft, dat hy 't ten deelen houdt met de *Brounisten*, ten delen met de *Anabaptisten* — My is van Amsterdam dit sekere bericht toe gekommen, indato den 26. Augusti 1670. Dat drie Personen gevveken uyt het huys van d' Heere Labadie voor de Heeren Schepenen



penen van Amsterdam hebben verklaert in substantie dit navolgende: *Dat sijn E. drie van syne Discipulen de handen heeft opgheleyt, het boeck in de handt gegheven, en haer voor Leeraers verklaert, en haer daer voor aen de zijne gerecommandeert, sulx dat zij souden mogen dat ampt bedienen, aen wie en waer sy ook versoght souden mogen voordoen.* Ook dat Minuret daer op onfinnigh gevorden is; Welcke sijn E. gheoordeelt heft, met den Duyvel beseten te sijn, en dat sijn E. den Duyvel heeft willen uyt drijven, en alsoo den exorcist ghespeelt heeft, seggende: *Exi Satana, gaet nyt Satan*; en dat sy hem (*Minuret*) hebben gebonden aen handen en voeten, doen vasten 2. à 3. dagen, ghetreden met voeten, een prop of neusdoek in de mondt gestoken, gheslagen met Kinnebak-slagen, en dat hy sooschielick in een flauvte is overleden. Dat ook voorgeseyde drie Personen dit niet alleen voor de Heeren Schepenen hebben verklaert, maer twee van die het selve ook al met Ede hebben gesterkt, *de derde*, om sijner jonckheit vville van den eed verschoont vwordende. In welchem Buch auch dargethan wird / daß Ihr HochGr. Gnad. von Baldenstein Char.otta Augusta &c.&c. Theodorus Ondereick, Jan Backhaus; die so gerühmte Bauren und Baurinnen zu Weheim an der Ruhr niet willen under de Afscheiders gerekent sijn, daß es also nur ein bloßes Gedicht sey / was den vorerwehnten Standes- und andern Personen in der andernmahl wiederholte Vorrede / Schlüter praelt: *Wolleicht darum erfonnen / damit diese neue Gesellschaft desto grösser und ansehnlicher möge gemacht werden. Wir wollen hirußer vernehmen / was andere hievon lehren, und*



# I. Die Wiedertäufer.

Sie sein in mancherley Orden unterschieden/ und werden/ anderer Nahmen zugeschweigen/ genennet *Abecedarij*, *Wda* miter/ *Apostolische*/ *Bundröcke*/ *Drekwagen*/ *die Flan* dern/ *Geistlichen* / *Heiligen* / *Hütterischen* / *Libertiner* / *Münzertaner* / *Münsterische* / *Quintinsten* / *Reinstoff* / *Feinstoff*. Von dem ordentlichen öffentlichen Predigamt halten sie wenig / oder nichts: Sie sagen / ein jeglicher sol ihm selbst predigen. Bullingerus bezeuget im 3. Buch wider die Wiedertäufer / daß etliche dafür gehalten/ einem jedwedern stünde frey zu lehren und zupredigen. Es sey nicht nötig / daß die Prediger beruffen werde. Riedeman pag. 94. der *Rechenschafft*. Sie haben auch wol den Weibs Personen das Lehrampt übergeben / wie Lutherus Tom. 2. *VVitteb.* fol. 212. b. f. Mich wundert: Bullinger. lib. 3. cap. X. wider die Wiedertäufer *Ioh. Gastius* lib. 1. pag. 35. de errorib. *Catab.* bezeugen. So hat es auch die Erfahrung bewiesen / daß sie ungeschickte / ungelehrte Leute / *Handwercker* / *Drescher* / *Schneider* / *Schuster* zu Lehrer fargestellet. Johan Beukelarius war ein Schneider von *Leندن* / Johan Matthias ein Becker / beyde Lehrer und Propheten. Besiehe *Pont. Heuter.* lib. X. c. X. *rerum Austriacar.* pag. 246. Sie schleichen heimlich zu den Leuten auff das Feld / in die Gärten / gar in die *Wildnuß* und *Einöde* / ja durchstreichen des ganze Land die Einfältigen zuverführen / wie *Gastius* p. 8. de err *Catabapt.* *Henr. Dorpimus* in der *Münsterischen Wiedertäufer Historia* bezeugen. Wieder solche *Enthusiasten* / *himmlische Propheten* / *Fladergeister* / *Schleich- und Winkelprediger* / die ihnen selbst / weiß nicht was für einen *Prophetischen* und *Apostolischen* Beruff einbilden / hat *Lutherus* sehl. Hertzhaftig geschrieben in seinem 3. *Jenischen* Tomo im 41. und nachfolgenden Blättern / wie auch in seinem 5. *Jenischen* Tomo nicht weit vom Ende / desgleichen Tom. II. *VVitteb.* fol. 210. 268.

# II.

sub-  
an syne  
k in de  
klaert,  
deert,  
n, aen  
vorden.  
den is;  
Duyvel  
eft vil-  
espeelt  
n datfy  
den en  
en met  
lt gesto-  
t hyloo  
Dat ook  
voor de  
er rove  
geferkt  
eed ver-  
ich dange  
alcken  
eick, Jan  
n zu  
ders gere-  
/ was  
der /  
alet: *W*  
chafft  
W  
n, und

I. D



## II. Die Weigelianer.

Sie Zäpfen außs greuligste an / alle berufene Prediger. *Weigelius* spricht part. I. Postill. pag. 44. Prediger müssen von Gott gesant sein / nicht von Menschen / denn sonst sind sie Niedlinge / wie wir leidet jetzo alle sein / Keiner außgenommen. Part. 2. Postill. pag. 31. Die da von Menschen erwehlet und beruffen sein / bringen keinen h. Geist mit sich / ihr absolviren und predigen ist nichts: Sie reden und zeugen / wie ein Blinder von der Farbe; Sie haben weder gehört / noch gesehen / noch erfahren im Herzen / sie predigen Menschenlehre / und nicht Christum den Gezeugigten. Conf. pag. 159. 160. 165. von den Hohenschulen / spricht er / Kommen wir her / und sollen Christum predigen. Sie müssen alle von Gott zum Predigamt genommen werden / nicht von Menschen. Es ist nicht erhöret worden / daß Gott je einen Gelehrten aus den Schulen der Menschen genommen habe zum Predigamt / es sind alle einfältige Leute gewesen. Paulus war wol ein gelehrter Mann / aber er mußte ausspeien / was er in den Synagogen gelernet hatte. Solches wiederhohlet er part. 3. post. p. 72. und in dem Stud. uaiiversal. schreibt er von sich selbst. Ich muß mich selber anspeyen / daß ich meine Zeit / so jämmerlich zugebracht mit Sprachen und Künsten / und mit lesen den Commentarien über die *Biblia*.

## III. Die Socinianer.

Der Catechismus zu Rackaw in Pohlen an. 1680. druckt / fraget art. VIII. cap. 2. p. 344. Ists nötig / daß die / so andere lehren / und Ordnung in des Gemeine unterhalten / auff eine sonder Weise gehalten werden? Antw. Nein es ist nicht nötig. Socinus tract. de Eccles. pag. 10. *Quid est, cur à nostris ministrantur*





quirunt, ut legitimum sibi muneris autorem ostendant? An non cuivis Christiano homini licet, etiam sine speciali ullo sibi demando legitime ejus rei munere, Charitatem erga proximum exercere? Ostorodus in instit. German. cap. 42. p. 438. Es kan ein jeder lehren / wenn er schon nicht gesand ist / sintemahl solches nicht verboten ist / noch irgend eine gemeine Gefahr in sich hat — Ist derhalben nicht nöthig / dass man gedencke / als wenn einer Unrecht thäte / so er von sich selber / dass ist / ohne Sendung / das Lehrampt auff sich nimpt / sintemal ein solch Werck / aus der rechten Christlichen Liebe herkömpt. pag. 440. Ist derhalben nicht nöthig / dass dazu jetziger Zeit jemand das Evangelium predigt / ja wenn ers schon nicht durchaus verstünde (gleich wie auch Apollos von Anfang) er gesand sey / viel weniger aber / dass er seine Sendung beweisen müsse. Smaltzius in refut. thes. D. Frantzij part. 2. disp. 4. pag. 377. Non negamus ex ista consuetudine primitivae Ecclesiae Apostolicae consuetudine illud etiam jure fieri posse hodie, quod olim fiebat, & si Ecclesia semper in corrupta mansisset, non dubitamus, quin valde justum fuisset, ut modus iste ordinandi ministros observaretur, quemadmodum etiam nunc, ubi est constituta Respubl. Christiana, valde decorum arbitramur, ut id observetur, sed non hoc potissimum queritur: Hoc enim in questione est, an hujusmodi constitutio sit prorsus necessaria ad constituendum verbi Dei ministrum. Hoc autem nos negamus. Nihil enim tale, quod caput rei est, legimus in descriptione eorum, quae ad Episcopum constituendum requiruntur &c: nec usquam alicubi indicatum vel levissimè videmus, eum, qui talis sit, posse vocari & mitti ab aliquo debere, imo posse aliquem per se munus tale concupiscere vel affectare, manifestè scriptum legimus.

## IV. Die neue Propheten.

Lib. dessen Titul: Offenbahrung Göttl. Majestät / gedruckt und zufinden bey Johan Wolff Dätschen im Hannover

rediger.  
er müs.  
/ Denn  
alle sein.  
Die da  
bringen  
redigen  
der von  
gesehen  
den Leh  
nf. pag.  
r / Kom  
Ste müs  
werden  
worden  
ulen der  
/ es sind  
wol ein  
was er in  
derhöbet  
schreibet  
en / dass  
it Spr  
tarieru  
1680.  
Stig / das  
s & 2  
se ges  
Socius in  
ministr



nawischen Buchladen an. 1619. lib. XI. pag. 491. 492.  
 gibt für daß hinnach ( post Joh. Baptistam ) kein Weis-  
 sager oder Seher sein / und auff uns nicht gelangen  
 solte / daß wird kein Christgläubiger Mensch sagen.  
 Dann ob wol die Weissager allein bis auff Johannem  
 sich erstreckt / und ihr Weissagung in Christo dem  
 HErrn erfüllet sein worden / von dem sie auch geweis-  
 saget haben / daß er von einer Jungfrauen solt geboh-  
 ren / gemartert / getödtet / begraben / und wieder auff-  
 erwecket werden! so ist doch die Weissagung / so her-  
 nach auff künfftige Ding beschehen / und durch den H.  
 Geist gewürcket werden solte / gar nicht auffhebr wor-  
 den 2c. Lib. XVI. pag. 186. Zu diesen unsern Zeiten sind  
 viel beschwerlicher Handlungen vorhanden / mit dem  
 Türcken / mit andern Kriegen / mit GlaubensSachen /  
 schweren Kranckheiten und Theurungen / darin man  
 Gott dem HErrn wol zufragen hätte / wie diesen Din-  
 gen allen zu thun wäre. Wo ist aber das Ephod und  
 Urim? Diese zwey Stück hat man vor Jahren bey den  
 Priestern gesucht und gefunden / auch durch die Pri-  
 ster Gott den HErrn in allen Dingen Raths gefragt  
 und gnädigste Antwort bekommen / warumb wolte es  
 auch nicht heutiges Tages also beschehen? Warumb  
 wolte man auch nicht in wichtigen Handlungen Gott  
 dem HErrn rahts fragen? Lib. XVII. pag. 279. 280.  
 Wer der Sachen recht nachdencket / und die Biblische  
 Schriften fleissig liest / der wird im Grund der War-  
 heit befinden / was Gott der HErr vorzeiten mit den  
 frommen Alt-Vätern gehandelt / so sein Wort und Ge-  
 bot lieb gehabt / wie er sie an Leib und Seel erleucht-  
 get und zu weissagen eingeweiht hat / auch noch heut-  
 iges Tages solches thut — Lib. XXIV. pag. 497. Es  
 sein Gottslästerliche Abgötter / die da sagen / daß kein  
 Prophecey bey den Menschen mehr vorhanden sey.  
 In der Charteck / davon im vorhergehenden Gegensatz  
 das heutige Predigamt also verworffen: Die meisten  
 thun selber nicht / was sie lehren / wollen nur Mäntel  
 von hoher Pracht / grossen Ansehen / und zierlichen



heidnischer Beredsamkeit haben/ die es ihnen sehr Rhetorisch / nach Logicalischer invention und disposition einschwätzen können/ was gilt/ wenn sich ein grosser Professor und Gradirter Doctor rühmete / er hätte Offenbarungen / und wäre bis in den dritten Himmel entzückt / sie würdens annehmen / obs gleich erlogen wäre. Es werde iso durch das viel Predigen den Menschen nur eine Gewonheit zu hören gemacht zc. Is die Summa: Das heutige Predigen taugt nicht mehr / die Leute werden durch die Prediger nicht recht vermahnet. Darumb muß Gott andere bessere Prediger / die neuen Propheten / senden. Elias Prætorius in seinem Spiegel stellet solche Fragen an pag. 9. Lieber wer berufft die heutigen Prediger? Er antwortet darauff: Die jenige denen es von rechts wegen nicht gebühret / welche als fleischliche üppige Welt Herzen davon zu urtheilen wissen / als ein Blinder von der Farbe. Wodurch werden sie beruffen? Antw. durch Gunst / durch Gaben / durch Zeyrath / durch Schwägerschaft. Woher werden sie beruffen? Antw. Von den Academischen / oder vielmehr *κακοδαίμωνι*-schen Sau und Weltleben. Und pag. 11. nennet er solchen mittelbahren Beruff mit nichten Göttlich / sondern nur / Menschlich / und zwar pur Menschlich / Fleischlich und wieder Göttlich. Pag. 12. gibt er für / daß noch heutiges Tages alle NB. unsere Lehrer ungesendet seyn. Denn wenn der H. Geist sie sendete / würde er sie wol mit andern Gaben austrüsten / daß sie des Ciceronianischen *perorans* gar nicht bedürfften zc. Schleust / daß solcher Beruff ein Fleischlicher / Heuchlerischer / ja AntiChristischer Beruff sey / weil sie die Prediger / beruffen werden nach Wirkung des Satans durch die Weltliche / AntiChristische Obrigkeit zc. Conf. pag. 13. 14. 485. 576. 721. Und damit man nicht etwa meinen möge Prætorius greiffe nur den Mißbrauch an / wie etwa der Titul mitbringet / so höre man nur / wie er sich bald zu Anfang pag. 2. erkläret; Er spricht: Anders theils finden sich etliche / welche wan sie schon gefährliche unterschiedliche Mißbräuche sehen / so bey den jetzigen Predigern unter allen Partheyen häufig im schwang



schwang gehen/ sagen sie/ man müsse einen Unterscheid hal-  
 ten zwischen dem Gebrauch des H. Predigampts / und des  
 selbigen Mißbrauchs. Und müsse man demnach das Ampt  
 der Prediger heutiges tages dem Wesen nach billigen/ oder  
 die Mißbräuche deroelben verwerffen. Antwort aber dar-  
 auff also: Diese Meinung nun scheinet zwar besser als die  
 erste/ allein sie wil den Stich auch nicht halten. Denn dieser  
 Meinung nach wäre das Ampt der heutigen Lehrer just und  
 richtig. Allein es sollen alle Kinder Gottes wissen / daß das  
 ganze Ampt der heutigen Lehrer unter allen Secien  
 oder Nahm Religion dem Wesen NB. oder Grund nach  
 falsch / und demnach zu verwerffen sey. Dannhero er-  
 anch das ganze Ampt / ein Bauchampt/ ein Heuchelampt/  
 ein Diebisches ampt / ein Maulampt / nennet / und dem  
 Wesen nach verwirfft pag. 7.

## V. Die Brovvnisten.

*Honorius Reggius loc. cit. zeuget von ihnen also: Brovvn-*  
*niste ad constituendam Ecclesiam non requirunt authori-*  
*sem Ecclesiasticam vel Civilem. Rogare Magistratum, ut*  
*permittat congregari Ecclesiam, ipsis peccatum est. Erigere*  
*Ecclesiam ope ministri, ipsis contradictio est. Nam Ecclesia*  
*constituta, demum apud ipsos Ministrum eligit. Si adstet*  
*minister, ipse tantum privatam personam sustinet, donec ab Ec-*  
*clesia eligatur. Sic constituta Ecclesia in materia & forma*  
*antequam habeat illum ministrum vel Presbyteros, adhibe-*  
*bunt omnia privilegia non tantum doctrine, sed etiam ordi-*  
*nationis, jurisdictionis ac clavium. Si quis Pastor à pres-*  
*byterio nominetur, etiam approbatus ab Ecclesia, eum tamen*  
*pro lupo habent, qui audiri non debeat. Pastor ita à populo*  
*creatus, ab eodem ordinatur. Ordinationem alii adscribunt*  
*omnibus membris Ecclesie, etiam feminis & infantibus.*  
*Viris tantum, excluso mulierum & infantum Senatu. Ordi-*  
*natus Pastor servus est, non tantum Christi, sed etiam Eccle-*  
*sie; & Ecclesia potestatem habet eum admonendi & reprehen-*  
*dendi: à majori verò parte excommunicari potest. Quod illi*  
*membrum potestatem habet concionandi, publice admonendi*



at ceteros excommunicandi. Quidam privati dant potestatem Sacramenta administrandi.

# VI. Die Independenten.

Narratiuncula, davon droben Meldung geschehen / gibt diesen nachricht: *Independentes quosvis ad predicandum admittunt, qui dona habent & impetum: Vnde in ipsorum Ecclesiis plures ordine suggestum adscendunt & scripturas interpretantur, precesque habent ad populum. Et hi dicunt, vocationem ad ministerium internam à Deo & non externam vel ab hominibus esse: Tales etiamsi non in scholis, tamen à Deo doctos; Scholasticam eruditionem non sufficere ad ministerium, nisi interna vocatio accedat: Hanc causam, illam tantum ornamentum esse & instrumentum: Spiritualia neminem posse comprehendere, aut docere, nisi spiritualiter & à cælo doctum. Deum sua dona non alligare certis hominibus, sed sine respectu personarum vel externæ vocationis, quibus velit, largiri: Verbum Dei esse clarum simplexque: Deum elegisse contumibilia mundi, ut Sapientiam hominum confundat: Ea nunc instare tempora, quibus Deus spiritum suum in omnem carnem effundat & universam terram sui notitia impleat: Imminere Judæorum & gentilium conversionem, ac propterea relinquendam suam Spiritui Sancto libertatem, nec cursum verbi Divini impediendum, aut dona Dei, ut lucem, sub modio occultandum &c:*

# VII. Die Quäcker.

Sie verwerffen der Prediger ihre vocation uñ ordination, sprechen / die Diener Gottes sind nie von Gott gesant / durch eine mittelbahre Sendung / sondern sind unmittelbahr gesant worden. Vid Rich. Farne Worths Antwort zu VWestmerlands Ministern petition pag. 5. Truths defence pag. 96. Sie schreiben in ihrer Standarte cap. 16.

Ec

DAß



daß im neuen Bund kein Lehrer sey / als Gott / sie sind  
 alle von ihm gelehret / von dem Geringsten zu dem  
 Größten / die in diesem Bunde sein. Sein rechtfertiges  
 Gesetz ist in ihr Hertz geschrieben zc: Niemand darff  
 sagen er kenne den H. Herrn / sondern sie erkennen ihn  
 alle im Geist. Es kan Gottes Erkännuß nicht empfangen  
 werden durch überlieferung der Menschen / oder  
 durch eine eufferliche Warnehmung nach dem Willen  
 der Menschen / sondern allein durch die Lehre des ewi-  
 ges Geists. Besiehe Unterweisung zum Königreich pag. 5.  
 8. 11. 17. Gründe und Ursachen / warumb die Quäcker die  
 Lehrer der Welt verleugnen pag. 7.

## Der siebenzehende Satz. Von der Krafft und Wirkung des H. Predigampts.

**W**ir bekennen und lehren / daß die Pre-  
 digt und die Sacramenta kräftig  
 zuachten sein / ob schon die Prediger / so die  
 Sacramenta verwalten / und die Predigt  
 verrichten nicht fromm sind.

### Erklärung.

**E**s ist hier die Frage nicht von der Lehre. Denn  
 wo eine böse falsche Gottes lästerliche Lehre ist / da  
 kan man auch freilich nichts fruchtbarliches lehren. Denn  
 Trauben kan man keine Disteln lesen / noch Feigen von den  
 Dornen